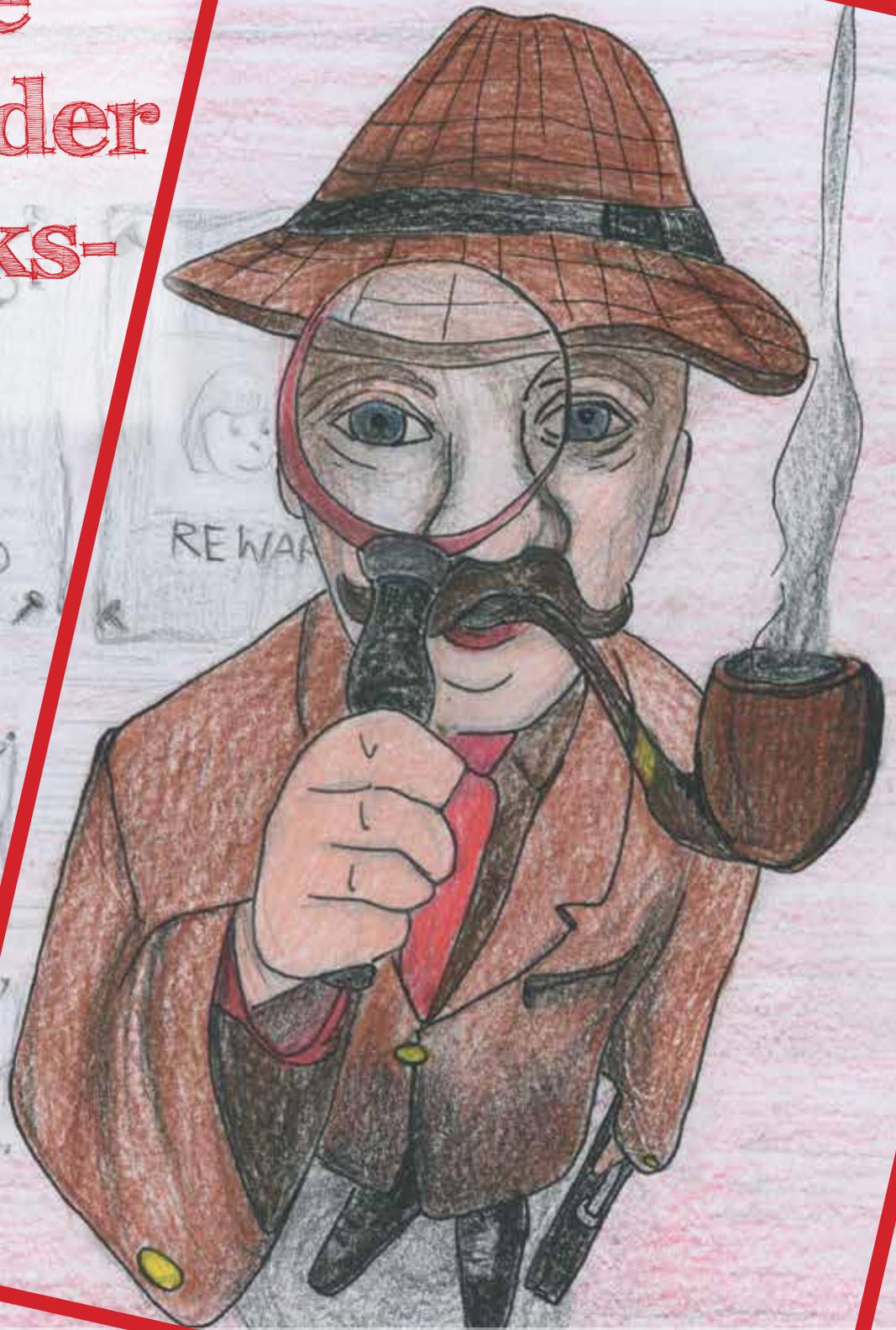


Detektiv
Pfeife
folgt der
Glücks-
spur



Arbeitshilfe für
Kinderbibelwochen
Herausgeber
KIRCHE UNTERWEGS
der Bahnauer Bruderschaft e.V.
www.kircheunterwegs.de



Inhalt

Detektiv Pfeife folgt der Glücksspur – Einführung	3
Die Hauptrollen: Pfeife und Moderator	5
Personen und Rollen Bibeltheater – der Plan	6
KiBiWo-Hit: Stein auf Stein	7
1. Zum Glück: Vertrauen	8
2. Zum Glück: Sehnsucht	19
3. Zum Glück: echt freundlich	29
4. Zum Glück: Frieden stiften	38
5. Familiengottesdienst. Zum Glück: dazu gehören	48
Basteln, Spielen, Gestalten	
Das große Bauprojekt für mehrere Tage: Die Glücksstadt	55
Spielidee: Casino-Abend für die großen KiBiWo-Kinder	58
Stationenspiel: Detektiv Pfeife und der verlorene Schatz	58

Weitere **Arbeitshilfen** für Kinderbibelwoche, Christliche Zirkusschule oder für die Gemeindegemeinschaft (Erwachsene) in unserem Webshop: shop.kircheunterwegs.de
 Informationen zu den sonstigen **Angeboten** der KIRCHE UNTERWEGS, zu Vorträgen, Bühnenprogrammen oder über die Camping-Kirche: kircheunterwegs.de

Impressum

Herausgeber & Vertrieb

KIRCHE UNTERWEGS

der Bahnauer Bruderschaft e.V.

Leiter: Diakon Manfred Zoll, Fon: 07191.61983

Geschäftsstelle: Im Wiesental 1 | 71554 Weissach im Tal |

www.kircheunterwegs.de | info@kircheunterwegs.de

Texte, Ideen: Manfred Zoll, Elke Heinrichsohn. Ergänzende Ideen von Rudi Auracher.

Redaktion, Layout, Fotos, Grafik:

Manfred Zoll

Auflage: 1. Auflage 2016 | 5000 Stück

© 2016. Alle Rechte vorbehalten!



Wir bitten auf das Kopieren der Texte – auch auszugsweise – zu verzichten. Mit dem Verkauf der Arbeitshilfe wird die Neuentwicklung von Arbeitshilfen ermöglicht. Im Übrigen sind die Preise für die Arbeitshefte sehr knapp kalkuliert und wir bieten attraktive Staffelpreise! Wenn man dagegen den Aufwand an Material und Zeit fürs Kopieren rechnet ... dann lohnt sich der Kauf der Arbeitshilfen fürs gesamte Mitarbeiterteam allemal. Vielen Dank für Ihr Verständnis! – Wer trotzdem kopiert – ggf. auch nur Auszüge –, den bitten wir um eine Spende nach eigenem Ermessen für die KiBiWo-Arbeit der KIRCHE UNTERWEGS. IBAN: DE65 60250010 00000 24 110, Kreissparkasse Waiblingen, BIC: SOLADES1WBN. Wir stellen gerne auch eine Spendenbescheinigung aus. Vielen Dank für ihre Unterstützung!

Detektiv Pfeife folgt der Glücksspur

Einführung: glücklich

Was ist Glück? Wonach riecht es, wonach schmeckt es, wie klingt Glück? Wenn man versuchen würde, es mit den Händen zu greifen, zu ertasten: Wie fühlte es sich an? Samtig weich oder kantig? Leicht oder flüchtig? Sicherlich hat jeder seine ganz eigene Vorstellung vom Glück. Glück, das sind sicherlich spontane Zufälle, die einem in den Schoß fallen. Oder schöne Gipfelerlebnisse, für die man reichlich Schweiß vergießen muss – mancher Gipfel lässt sich gewiss auch mit der Seilbahn erreichen. Aber die schönsten gehen nur zu Fuß. Und das Gipfelerlebnis, für das man richtig viel Mühe aufwendet, ist unvergleichlich schöner. Wenn gleich die Mühe mühsam ist. Zum Gipfelerlebnis gehören auch Täler und tiefe Schluchten. Genauso ist es mit dem Glück: Es braucht tiefe Täler, um das Glückserlebnis, das hoch herausragt, genießen zu können. Ein Gipfel an den anderen gebaut, ergäbe eine Hochebene – ohne Gipfelerlebnis. Würde man einen Glücksmoment an den anderen reihen, gewöhnte man sich an das Glück. Es braucht eine Steigerung.

Glück bezeichnet aber nicht nur die Glücksgipfel, die aus dem Alltag oder aus den tiefen Schluchten herausragen. Glück beschreibt auch das Grundgefühl der Zufriedenheit. Dazu gehört im Wesentlichen die Dankbarkeit. Wer dankbar sein Leben betrachtet, bleibt sensibel und wahrnehmungsfähig für die Kleinigkeiten, die kleinen Schönheiten im Alltag. Kaffeeduft, Sonnenaufgang, die Blume am Wegesrand, das freundliche Lächeln, die nach Halt suchende Hand ... Dankbarkeit ist der Schlüssel zum Glück.

Man kann dem Glück nachjagen – aber es lässt sich nur zu leicht vertreiben. Das beste Mittel, um das Glück von sich fern zu halten, ist das beliebte „Wenn-Dann-Spiel“: „Wenn ich viel Geld hätte, wenn ich schöner singen könnte, wenn ich bessere Noten hätte, wenn ich einen Partner hätte, wenn ich nicht dieses Zwacken im linken Bein hätte – oder pfeift das Ohr? Wenn ... - dann wäre ich glücklich!“ Der Glückskiller dabei ist: Ich verschiebe das Glückserleben auf morgen, auf übermorgen – und raube mir die Möglichkeit, jetzt, mit meinen mir im Augenblick zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, glücklich zu sein. Denn ich kann immer nur mit meinen Möglichkeiten etwas machen – die Begabungen anderer, die Mittel, die ich nicht habe, stehen mir nicht zur Verfügung. Ihnen nachzuträumen, hilft nichts, ändert nichts. Selbst dann, wenn alle „WENNS“ erfüllt wären, „DANN“ wäre ich immer noch derselbe. Vielleicht hätten sich die Umstände geändert, aber ich selber mit meiner Haltung, mit meiner Einstellung, mit meinem Empfinden, mit meiner Motivation, ich selber wäre dann immer noch derselbe kritische, unglückliche Glücksverschiebergeist, dem garantiert noch was einfallen würde, was ihm noch fehlt zum Glück.

Kinder unterscheiden sich von Erwachsenen nur wenig, was das Glücksempfinden angeht. Allerdings tun sie sich oft ein bisschen leichter, weil sie den Moment genießen. Weil sie schneller von etwas ablassen, das nicht geht und eher unglücklich macht; so kommen sie schneller wieder im Augenblick an. Auch ihre Flexibilität, Neugier und Spontanität hilft ihnen beim Streben nach Glück.

Das Wechselspiel von Sehnsucht und Erfüllung ist dennoch wichtig, um nach vorne offen zu bleiben, um Neues zu erstreben, Herausforderungen anzugehen, die meinen Lebenshorizont erweitern und neue, andere Glücksmomente ermöglichen. Beidem dürfen wir Raum geben: Der Sehnsucht nach Glück ebenso wie dem Genießen des Glücks, dem Streben nach Glück ebenso wie der Dankbarkeit.

Die Bibel verwendet für „Glück“ und für „glücklich“ viele Bilder. Und sie hat dafür unterschiedliche Worte. Beispielsweise „selig“, (griechisch: [makarios]), „glückselig“. Ähnlich im AT: „wohl dem ...“ beispielsweise Psalm 1 „Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen ... der ist wie ein Baum, der gepflanzt ist an den Wasserbächen ...“ Glück ist die Zugehörigkeit zu Gott, die einen guten, fruchtbaren Lebensraum ermöglicht.

Die Seligpreisungen im Neuen Testament, Matthäus 5, sind weitere Glückssätze. Sie sind kantige Glücksimpulse, die zweierlei deutlich machen: Glück ist Geschenk. Und Glück geht



einher mit großer Wachsamkeit, Aufmerksamkeit und Wahrnehmungsfähigkeit für alles Menschliche und Unmenschliche, für die anderen Menschen, für sich selbst. Glück ist Leidenschaft und Hingabe! Die Frage: Wie werde ich glücklich? Erhält ihre Antwort: Indem du dich um das Glück anderer kümmerst. Oder, einfacher gesagt: Glück ist das einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

Die biblischen Seligpreisungen sehen Glück im Zusammenhang mit der vertrauensvollen Hingabe an Gott. Den gleichen Sound hören wir in Psalm 73,28: „Gott nahe zu sein ist mein Glück“. Es lohnt sich diesen Psalm im Gesamten zu lesen, wirken zu lassen – denn nur so erschließt sich der letzte und schöne Glückssatz: Durchlebte Anfechtung und Zweifel und die starke Emotion „ich kann nicht ohne Gott!“ führen schließlich zu diesem wohlklingenden: „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“

Glücksgedanken ...

Glück ist Nähe, Glück ist Teilen, Glück ist Sehnsucht, Leidenschaft und Hingabe.

Glück ist Bewegung, sich spüren.

Glück ist Musik, Töne, Rhythmen, eintauchen in eine klangvolle Welt.

Glück lässt sich nicht aufsparen, sondern im Moment erleben.

Glück spielt zusammen mit Hingabe, Leidenschaft, Leidensbereitschaft – mit intensiv gelebtem Leben. Wer Leben verweigert, aufspart, auf kleiner Flamme köchelt, wer Leben spärlich und ängstlich betrachtet, wer nur die Oberflächlichkeit sucht, hält sich das Glück von der Seele fern.

Glück ist Tiefe, nicht nur Gipfel, die Landung nach dem Freudensprung, Vertiefung nicht nur Aussicht, Leidenschaft nicht nur frisch polierter Glanz.

Glück ist Schweiß und Mühe auf dem Weg zum Erfolg, Schmerz auf dem Weg der Heilung, Spannung vor der Freude ...

Glück steckt in der Tiefe – und thront nicht nur als Sahnehäubchen auf der Torte! Glück ist nicht bloßer Glanz – sondern Substanz, durch und durch!

Glück kommt selten von alleine – und doch ist Glück ein Geschenk.

Glücksmomente sind geschenkt – und lassen sich nicht festhalten.

Glück ist Wertschätzung und Bestätigung, gefragt und geliebt sein – und doch ...: „Halte nie einen für glücklich, der von äußeren Dingen abhängt. Auf zerbrechlichen Boden hat der gebaut, der seine Freude an Dingen hat, die von außen kommen. Jede Freude, die von dort kommt, wird auch wieder vergehen. Aber das, was aus sich selbst entspringt, ist treu und fest, nimmt zu und begleitet uns bis ans Ende.“ Seneca. Römischer Philosoph.

Wenn an diesem Gedanken etwas dran ist – um wieviel mehr wird einen Menschen das glücklich machen, was von außen kommt und tief in ihm Platz nimmt: Das Glück einer befreienden und erlösenden Beziehung zu Gott. Weder abhängig von Äußerlichkeiten, noch abhängig von der persönlichen Leistungsfähigkeit: Wenn der Glaube zu Jesus Christus, das Vertrauen zu Gott Herz und Seele erreichen, dann erfüllt das mit Glück, das auf festen Beinen steht: Glück ist dann der Name für tiefe innere Erfüllung und Zufriedenheit. „Gottes Nahen ist mein Glück!“ weil er treu bleibt in seinem Lieben.

Das Streben nach Glück

#_musikalisch-impulsiv



Lieder | Geschichten | Musik | Impulse | Hits | Bibel | Töne
für Männervesper #_Gemeindeabend #_Mitarbeiterfest
#_Kirchenevent #_Gottesdienst ...

Glück hat viele Namen.
Mit Liedern und Musik erzählen
Manfred Zoll und Mirjam Rauhut von dem
immerwährenden Streben nach dem großen Glück.
Mit Impulsen und Geschichten nehmen sie den Weg zum
Glück unter die Lupe. Ein Kreuzverhör lässt persönliche
Glücksmomente anklingen.
Diakon Manfred Zoll | KIRCHE UNTERWEGS e.V. | 71554 Weissach i. T.
mz@kircheunterwegs.de; fon 07191.61983; www.kircheunterwegs.de

„Das Streben nach Glück“ ist ein Themenabend und Bühnenprogramm, das wir passend zur KiBiWo anbieten: Es ist Konzert und Vortrag, Musik und Lyrik, gewürzt mit schönen Tönen und viel Humor.

Das Streben nach Glück ist ein altes Thema der Menschen: Auf unterschiedlichste Weise versuchen sie ihr Glück. Ob in der Liebe, im Spiel oder im Beruf, bei Reisen oder durch Genuß. Das Glück wird leidenschaftlich verfolgt. Doch versucht man ihm nachzujagen, flieht es ganz schnell. Wir haben große Lust auf Glück und teilen es gerne mit anderen Menschen – im Bühnenprogramm: „Das Streben nach Glück“.

Das Programm „Das Streben nach Glück“ gestalten wir im Doppelpack, ausgestattet mit diversen Musikinstrumenten und klangvollen Stimmen und beglücken damit das Publikum. Weitere Infos bei Manfred Zoll, mz@kircheunterwegs.de oder im Internet: kircheunterwegs.de.

Detektiv Pfeife – die Rolle

Wer ist Detektiv Pfeife? Sein Name ist Programm: einerseits pfiffig und witzig. Andererseits: tollpatschig und ungeschickt – eine „Pfeife“. Zwischen diesen Extremen bewegt er sich.

Detektiv Pfeife kommt in sein Büro – und erschrickt, weil so viele Leute da sind. Haben die alle Aufträge für ihn? Eigentlich wollte er nur mal kurz vorbeischaun, was erledigen – und dann in Urlaub fahren! Ein paar frohe und glückliche Tage irgendwo am Meer verbringen. Und jetzt das! Statt Liegestuhl und Sonne gibt's Arbeit. Und was für eine!

Da Pfeife immer Lust auf neue Aufträge hat, lässt er sich überreden und stürzt sich also in die Arbeit: Dabei entdeckt er ganz unerwartete Glücksspuren. Von Geschichten aus der Bibel lässt er sich inspirieren, fasst jede einzelne Geschichte in einem kurzen Glückssatz zusammen – und manche Problemstellung, die sich aus der Geschichte ergibt, spielt er mit dem Moderator selbst durch (z.B. streiten und Frieden schließen).

Die Glückssätze sind aus den Seligpreisungen der Bibel, Matthäus 5 – sprachlich etwas vereinfacht.

Zum Wesen des Detektiv Pfeife gehören die großen Träume und Ideen. Sie sind größer als seine Möglichkeiten. Er übertreibt und ist dann doch wieder ganz klein und ohnmächtig. So träumt er vom großen Glück – und sucht es voller Leidenschaft und Hingabe. Er sucht das Glück bei Menschen; begegnet dabei ganz unterschiedlichen Typen und Charakteren. Auch die Unglücksfälle lässt er nicht aus, er trifft auf Menschen, um die das Glück offensichtlich einen großen Bogen macht. Doch das hält ihn nicht davon ab, weiter zu suchen. Das alles dient dazu, dass er sich seinen Reim übers große Glück macht.

Pfeife hat eine Macke: Es ist der Abschiedsgruß, der wie ein Refrain täglich vorkommt. „Viel Glück, mein Lieber, viel Glück euch Kindern.“ ...

Für die Kinder wird Detektiv Pfeife schnell zum Freund und Sympathieträger. Denn sie kennen beides und erleben es an sich: Pfiffig und ungeschickt. Sie dürfen sich gerne in ihm wiederfinden! Es tut den Kindern gut, an so einer Person andocken zu können, die nicht perfekt ist und doch etwas erreicht, nämlich immer wieder das Glück entdeckt.



Moderator – die Rolle

Der Moderator / die Moderatorin ist ein echter Gegenpart. Sie leitet durchs gesamte Programm und wird von Pfeife zunächst mal gestört und von der Seite angemacht.

Ihr Charakter ist eher abgeklärt, klug, wissend, allerdings auch nahbar und immer für einen Spaß zu haben. Sie muss gut mit den Kindern können, flexibel reagieren und auf sie eingehen können.

In der Regel ist die Moderationsrolle dem Pfeife einen Schritt voraus. Aber sie lässt ihn dies nur selten spüren. Und sie lässt sich auch durch ihn inspirieren.

Die Fragestellungen bzw. neuen Geschichten und damit Problemlösungen bringen beide ein – mal Pfeife, mal Moderation. Das ist von Tag zu Tag unterschiedlich.

1. Zum Glück: Vertrauen

Gott empfängt uns am liebsten mit leeren Händen

Glückssatz: Matthäus 5,3 Bibelgeschichte: Matthäus 8,5-13

„Glücklich sind alle, die wissen, dass sie vor Gott arm sind. Denn Ihnen gehört der ganze Himmel!“ Bei den Kindern verwenden wir diese Formulierung: „Glücklich sind alle, die Gott nichts bieten können. Denn Gott bietet ihnen die Freundschaft an.“

Einführung

Besitzen und beherrschen sind wesentliche Glücksfaktoren: „Schau mal, was ich alles hab, was ich mir leisten kann und was ich alles kann!“ Ist Glück Macht? Machen können? Ein gewisser Wohlstand ermöglicht sorgloses Leben – und schafft Raum für das Glück. Aber Reichtum und Luxus machen nicht automatisch glücklich.

Wir werden gefragt: Was bringst du mit für deine Mitgliedschaft im Golfclub oder Kirchenchor? Welche Talente kannst du vorweisen? Gibt's eine schöne Spende für den Rasen oder die neuen Noten? Oder taugst du wenigstens zum Klassenclown? Was zeichnet dich aus? Welche Referenzen und Qualifikationen legst du in die Waagschale für die Bewerbung als ...? Ja, wir habens gerne exklusiv. Ausgeschlossen – es sei denn, du kannst tolle Referenzen vorweisen.

Jesus zeigt einen anderen Weg: Gott empfängt uns am liebsten mit leeren Händen. Wer mit leeren Händen kommt, ist frei für eine vertrauensvolle Begegnung. Ein Herz voller Vertrauen ist bereit, den ganzen Himmel zu empfangen!

Der Hauptmann von Kapernaum hat nichts vorzuweisen: Er gehört nicht zum jüdischen Volk und hat keinen Anteil am Glück der Gemeinschaft mit Menschen und mit Gott. Ausgeschlossen.

Er gehört zu den Feinden, zur heidnischen römischen Besatzungsmacht und steht auf der falschen Seite. Ein vollgültiger Wechsel ist nicht möglich.

Andererseits interessiert sich der Hauptmann für den Glauben der Juden, nimmt Teil an den Gottesdiensten – sucht also eine gewisse Nähe, die auch gestattet wird. Aber die volle Gemeinschaft und Teilhabe, der Zugang zum Himmel und Reich Gottes ist für so einen nicht möglich. In diesem Sinne ist er arm vor Gott: Er kann Gott nichts anbieten, steht wirklich mit leeren Taschen und Händen da.

So geht er die Begegnung mit Jesus an: Ich kann dir nichts bieten – aber du kannst alles.

In dieser Haltung steckt das unbedingte Vertrauen: Du kannst auch meinen Knecht heilen. „Sprich nur ein Wort ...“ Das ist nun das Grundverständnis des Hauptmanns, der gewohnt ist, dass seine Befehle sofort ausgeführt werden. Und genau dies traut er Jesus zu: Ein Wort genügt und die Krankheit ist weg. Jesus ist in den Augen des Soldaten eine Art Hauptmann, dessen „Befehl“ unmittelbar umgesetzt wird. Ohne Widerrede, ohne Wenn und Aber. Was für ein Vertrauen!

Solches Vertrauen überrascht. Und so spricht er ihm den Himmel Gottes zu. Ihm, dem Hauptmann, der mit leeren Händen aber großem Vertrauen zu ihm kommt. Ein Glückstag!

Für Kinder ist es wichtig, dazu zu gehören: In der Familie müssen alle zusammenhalten. Kinder brauchen Freunde, nicht unbedingt viele, aber verlässliche. Kinder brauchen Gott. Kinder leben vom Vertrauen, wehe es wird missbraucht. Für Kinder ist es leicht, mit leeren Händen zu kommen. Nur die Erwachsenen fragen: Wie kann ich das wieder gutmachen? Kinder empfangen gerne. Und vertrauen gerne.

Erzählidee mit Detektiv Pfeife

Bühne: Aufbau Büro von Detektiv Pfeife. Schreibtisch, Telefon, große Lupe ...

Detektiv Pfeife kommt herein. Er ist beladen mit allerlei Papierrollen, kleinen Koffern etc. Es sieht etwas unhandlich aus. Und ab und zu fällt ihm was runter.

Ausrüstung: Pfeife, Lupe, Foto, Notizblock, Mütze, Detektivjacke ☺. Redet mit sich selber und wirkt sehr glücklich.

Pfeife: Endlich Ferien! Endlich Urlaub! Nur mal noch kurz im Büro vorbei, aufräumen ... Dann mach ich eine große Weltreise. Vier Wochen lang keine blöden Kriminalfälle mehr lösen. GROSSE Pause! Frei. Chillen. Sonne und Liegestuhl, pures Glück genießen! – So, mal gucken, was heute noch in meinem Büro los ist.

Er hat die Kinder noch nicht bemerkt. Lädt sein Zeug auf den Schreibtisch ab, ziemlich ungeschickt. Fällt auch was runter. Tänzelt mit Singsang um den Schreibtisch herum ...

Pfeife: Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Detektiv Pfeife heiß – und schwubs – bin ich weg! So, gibt's noch was? Hier vielleicht – oh!

Jetzt sieht Pfeife die Kinder, erschrickt.

Pfeife: Ähm, hallo zusammen. Was wollt ihr denn alle hier in meinem Detektivbüro? Seid ihr schon länger da? Habt ihr mich etwa belauscht? Heimlich?

Ggf. Kinderreaktionen ... - Pfeife tut beleidigt.

Pfeife: Das finde ich gar nicht nett. Mich belauschen. Einen Detektiv Pfeife belauscht man nicht!

Neugierig.

Pfeife: Und warum sitzt ihr alle da rum? Habt Ihr auf mich gewartet? Nur damit ihrs wisst: Falls ihr einen Auftrag habt – keine Chance! Ich hab Urlaub. Ab morgen. Also gleich nachher. Noch kurz aufräumen und dann ist frei!

Wedelt mit einem Zettel ... unterstreicht, was er sagt durch entsprechende Gesten ...

Pfeife: Hier, mein Flugticket. Abflug nach Honolulu. Ja! Oder, Moment, was steht da: Bodensee? Egal. Hauptsache Ferien!

Pfeife sieht Moderator, der sich räuspernd bemerkbar macht ...

Pfeife: Hey, was ist mit dir? Suchst du Arbeit? Ich könnte dich als Urlaubsvertretung brauchen. Oder Praktikant?

Er geht zum Moderator, streckt die Hand zum Gruß aus, schaut ihn an und sagt energisch:

Pfeife: Pfeife!

Moderator zuckt zusammen. Pfeife erschrickt über seine missverständliche Aussage.

Pfeife: Nein, Entschuldigung, ich meine nicht, dass du eine Pfeife bist, ich



bin der-die Pfeife. Also....

Er fuchtelte mit seiner Pfeife.

Pfeife: Das hier ist eine Pfeife und ich bin eine Pfei.... Nein, ich heiße Pfeife. Detektiv Pfeife mit dem feinen Näschen für schwierige Fälle!

Moderator: Du bist also der berühmte Detektiv Pfeife ...

Pfeife: Genau. Und ich mach erstmal Urlaub. Und was machst du so?

Moderator: Ich hätte da einen Auftrag für dich ...

Pfeife: Hörst du schlecht? Ich hab URLAUB, frei!

Moderator: Vielleicht schaust du mal kurz ...

Pfeife: NEIN! KEINE ZEIT! Urlaub-Ferien-frei! Kurz aufräumen und dann bin ich weg. Hach, bin ich so glücklich! – Und jetzt lass mich in Ruhe.

Moderator: Aber genau darum geht es ...

Pfeife: Um was geht es?

Moderator: Um das Glück!

Pfeife: Glück? Ich suche das Glück in der Ferne! In den Ferien. Strand und Meer ... ähm Bodensee ...

Moderator: Ich hätte da eine andere Idee ...

Pfeife wird neugierig ...

Pfeife: Welche denn?

Moderator: Glück ist zum Beispiel ...

Pfeife: Ferien ...

Moderator: Oder ...

Pfeife: ... nichts tun ... Moment: Glück ist viel Geld haben und reich sein!

Moderator: viel besser noch ...

Pfeife: ... lecker essen, Pommes mit viel Ketchup zum Beispiel.

Moderator: ... ach, noch besser ...

Pfeife: Ganz mächtig sein. Und alle tanzen nach deiner Pfeife!

Moderator: Das musst grad du sagen, Detektiv Pfeife!

Pfeife: Ja, das wäre toll: Wenn ich sage: Bring mir Schokolade – dann kommt die Schokolade. Oder lös meinen Fall – dann löst du meinen Fall. Oder: Lass mich endlich in Ruhe – dann lässt du mich in Ruhe. – Das wäre super! Mächtig sein – und alle tanzen nach meiner Pfeife.

Pfeife klatscht sich vor Glück auf die Schenkel ...

Moderator: Deshalb solltest du dir diesen Fall mal genau anschauen ...

Pfeife wird neugierig.

Pfeife: Welchen Fall?

Moderator: Diesen Glücksfall hier, von dem Hauptmann.

Hauptmann und Soldat kommen ... Pfeife guckt genau hin, Lupe ... übertrieben gekünstelt ...



- Pfeife: Moment mal. Der hier? Das ist doch ein römischer Hauptmann! Der war Chef über hundert Soldaten. Und wenn ich das recht sehe, dann beherrschten er und seine Römer das Land, in dem Jesus lebte.
- Moderator: Richtig. Der war sehr mächtig. Und alle tanzten nach seiner Pfeife, Herr Pfeife.
- Pfeife: Toll. Das gefällt mir.
- Moderator: Der Hauptmann lebte in Israel zur Zeit Jesu. Er war sehr reich. Und mächtig.
- Pfeife: Ach, zur Zeit Jesu? Und was hab ich mit diesem Glücksfall zu tun?
- Moderator: Wirst schon sehen ...
- Pfeife: O.k. Lass mal sehen. Haben wir bestimmt schnell gelöst.

Bibeltheater: Mt.8,5-13 Hauptmann von Kapernaum

An einer Pinnwand hängt ein (von Hand gezeichneter) Stadtplan; und kleine aus Papier ausgeschnittene Soldatenfiguren werden im Laufe der Geschichte mit Pinnadeln an den Plan angeheftet. Zunächst hängen sie allerdings am Rand des Plans.

Die Spieler achten auf militärische Haltung. Die Soldaten salutieren feierlich beim Begrüßen und Verabschieden.

Hauptmann: Stadttor 1, Stadttor 2, Stadttor 3, Stadttor 4.

Soldat setzt / pinnt an jedes Stadttor einen Zollbeamten hin.

Soldat Marius: Hier, Hauptmann, wir stellen an jedem Stadttor Zollbeamte auf. Die kassieren von den Menschen, die in die Stadt wollen, Zollgebühren. Dann könnt ihr richtig viel Geld einnehmen!

Hauptmann: Ja, das klingt gut. Hier, durch Tor 1, 2 und 3 kommen die Purpurchändler und Gewürzhändler.

Soldat: Und durch Tor vier kommen die armen Bauern aus dem Hinterland mit ihrem Vieh und den Eiern, die sie auf dem Markt verkaufen wollen.

Hauptmann: Richtig. Aber die Bauern sind arm. Ich will sie verschonen. Stadttor 4 lassen wir unbewacht. Hier können die Viehhändler umsonst in die Stadt.

Hauptmann nimmt die Figur von Stadttor 4 ab.

Soldat: Zu Befehl, Hauptmann. Die reichen Purpurchändler und Gewürzhändler können die Zollgebühren bezahlen.

Soldat 1 salutiert und geht ab.

Hauptmann: Soldat!

Der Soldat kommt noch mal herein.

Hauptmann: Soldat, wo ist Julius, mein Diener?

Soldat: Hauptmann, ihr wisst es nicht?

Hauptmann: Was weiß ich nicht?

Soldat: Julius ist schrecklich gestürzt. Er ist gelähmt und hat furchtbare Schmerzen.



Detektiv Pfeife folgt der Glücksspur



Detektiv Pfeife folgt der Glücksspur					
	1. Einheit	2. Einheit	3. Einheit	4. Einheit	5. Gottesdienst
Thema	Zum Glück: Vertrauen! Gott empfängt uns mit leeren Händen.	Zum Glück: Sehnsucht nach Gerechtigkeit	Zum Glück: echt freundlich	Zum Glück: Frieden stiften	Zum Glück: dazu gehören
Bibelstelle	Matthäus 8,5-13 Glückssatz: Mt 5,3	Lukas 18,1-10 Glückssatz: Mt 5,4,6	Lukas 12,15-31 Glückssatz: Mt 5,5,7,8	1. Samuel 25,1-42 Glückssatz: Mt 5,9	Alexamenos Glückssatz: Mt 5,10,11
Bibelbezug	Der Hauptmann hat Macht. Und Vertrauen. Besitzen und beherrschen sind in unserer Welt wichtige Glücksfaktoren. Machen sie glücklich? Das Gegenkonzept Jesu heißt: Vertrauen. Wer vertraut, tut nicht als ob ..., sondern öffnet die Hände für neue Erfahrungen, Begnungen.	Not und Glück sind auf den ersten Blick gegensätzliche Welten. Aber mit dem zweiten Blick sieht man: Glück gibt es nicht ohne Leidenschaft. Und von dieser Leidenschaftlichen Sehnsucht spricht Jesus: Es lohnt, beharrlich am Gebet zu bleiben, voller Sehnsucht nach Gerechtigkeit.	Wovon leben wir eigentlich? Was ist wirklich wichtig im Leben? „Niemand lebt davon, dass er viele Güter hat“ ist die Überschrift über diese bemerkenswerte Geschichte. Was macht glücklich? Freundlichkeit strahlt nicht nur nach außen sondern auch nach innen!	Ohne Frieden kein Glück. Der jähzornige Nabal stürzt sein Dorf ins Unglück. Seine Frau Abigail tritt stellvertretend für ihn vor David und nimmt die Schuld ihres Mannes auf sich. Sie stiftet Frieden für ihr Dorf.	Dazu gehören, Freunde haben, in einer Gruppe fest dabei sein – das ist (nicht nur) für Kinder wichtig. Alexamenos ist anders, was seinen Glauben anbelangt. Und so muss er sich entscheiden: Ertrag ich den Spott, lebe ich echt – oder geb ich nach? Eine schwierige Entscheidung!
Plenum	Lieder, Moderation, Detektiv Pfeife will nur noch kurz in seinem Büro vorbei und dann ab in den Urlaub. Doch, oh Schreck, in seinem Büro sind so viele Kunden ...				
Kleingruppen Vertiefung Basteln Gestalten	Erstmal auszappeln Stichwort „Vertrauen“: Jesu Wort hat Kraft KiBiWo-Projekt: Wir bauen eine Glückstadt. Aus Holz, Karton, Glitzer, Glitzer und vielen Resten gestalten die Kinder in Kleingruppen Ihre Lieblingsstadt. Div. Spiele und Bastelangebote	Erstmal auszappeln Stichwort „Sehnsucht nach Gerechtigkeit“: Sehnsucht und das beharrliche Gebet KiBiWo-Projekt: Glückstadt. Fortsetzung in den Kleingruppen. Ggf. kann auch aus vielen Stadtteilen eine gemeinsame Stadt zusammengesetzt werden.	Erstmal auszappeln Stichwort „Freundlich“: Warum macht Freundlichkeit glücklich? Fortsetzung KiBiWo-Projekt Glückstadt. Heute werden die Städte fertiggestellt und evtl. zusammengefügt. Alternativ: Kleine Bastelleien.	Erstmal auszappeln Stichwort „Frieden“: Wie wird aus Streit Frieden? Stationenspiel: Detektiv Pfeife und der verlorene Schatz. Alternativ: Hübsche Bastelangebote. Geschenk zu Förderung des Friedens.	Rückblick anhand der Glückssätze Eine neue Geschichte wird gespielt Schöne Lieder und KiBiWo-Songs Fotopräsentation vom Städtebau der Kinder Vielleicht O-Ton: Was ist uns dabei wichtig? Anschließend Ausstellung und freie Besichtigung
Abschlussplenum	Welcome Back. Moderation: Motivation für den nächsten Tag ... Lieder und fröhliches, bewegtes Abschluss-Segenslied ...				